

DigCompCheck

Persönliche Auswertung für Mika Muster

Teilnahmenummer: 1935123456

Code: xxyyzz

Sehr geehrter Teilnehmer,

vielen Dank für Ihre Teilnahme an unserem Testverfahren zur Messung der Digitalen Kompetenz. Mit der vorliegenden Auswertung stellen wir Ihnen Ihre persönlichen Testergebnisse vor.

Die im Test erhobenen Kompetenzbereiche orientieren sich an den Vorgaben des Digital Competence Framework (DigComp 2.1) der Europäischen Union. Dieses beschreibt 21 Merkmale der digitalen Kompetenz, welche sich auf die folgenden fünf Haupt-Dimensionen verteilen:

- | | |
|--|---|
| 1. Daten- und Informationsverarbeitung | 4. Sicherheit, Ergonomie und Privatsphäre |
| 2. Kommunikation und Zusammenarbeit | 5. Anforderungen erkennen und Probleme lösen, Weiterbildung |
| 3. Erstellung von digitalen Inhalten | |

Wir haben dieses Schema im DigCompCheck übernommen und um praktische Anforderungen, wie beispielsweise grundlegende IT- und Computerkenntnisse, erweitert. Zusätzlich wurden im Test noch weitere Inhalte erhoben: Ihre Einstellung zur Nutzung digitaler Technik sowie optional verschiedene berufsbezogene Eigenschaften und Kompetenzen. Diese Merkmale sind für das lebenslange Lernen, die Anpassung an eine sich verändernde Arbeitswelt und die Zusammenarbeit in der Digitalen Welt bedeutsam.

Auf den folgenden Seiten beschreiben wir Ihnen detailliert sämtliche Testergebnisse. Sie erfahren, wie gut Sie Ihre digitalen Kompetenzen auf den verschiedenen Dimensionen selbst einschätzen („Selbstbeschreibung digitaler Kompetenzen“) und wie Sie bei der Bearbeitung entsprechender Leistungsaufgaben abgeschnitten haben („Leistungstest digitaler Kompetenzen“). Die Ergebnisse aus beiden Quellen werden in der Auswertung direkt gegenübergestellt.

Damit das Testverfahren zwischen einfachen, grundlegenden Kompetenzen (Leistungsstufe 1) und hoch ausgeprägten Fähigkeiten auf Expertenlevel (Leistungsstufe 4) differenzieren kann, muss der Test neben einigen leichten auch schwere Aufgaben auf "Profi"-Niveau enthalten. Das Testverfahren ist adaptiv aufgebaut: Die Aufgaben mit hohem Schwierigkeitsgrad werden nur dann zur Bearbeitung vorgelegt, wenn zuvor die leichten und mittelschweren Aufgaben in ausreichender Anzahl richtig gelöst wurden. Daher ist es ganz normal, wenn Sie im Test nur einen Teil der möglichen Punktzahlen erreichen.

Interessant ist der Abgleich zwischen der Selbstbeschreibung und den Ergebnissen aus dem Leistungstest. Sie sehen sofort, wie gut Sie Ihre Fähigkeiten im Bereich der digitalen Kompetenzen einschätzen können und ob Sie sich beispielsweise über- oder unterschätzen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß und neue Erkenntnisse beim Lesen Ihrer Auswertung.

Mit freundlichen Grüßen

Der DigCompCheck (DCC) ist ein Produkt der:

gepedu GmbH
Am Mitterfeld 14
85658 Egming

Kontakt:
info@gepedu.de
www.gepedu.de

Einführung

Zunächst möchten wir Ihnen erläutern, wie wir die Ergebnisse berechnen und für Sie grafisch aufarbeiten:

So haben wir ausgewertet:

Im Test konnten Sie auf die einzelnen Fragen zu den Kompetenzen auf einer fünfstufigen Antwortskala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) über 3 (trifft etwas zu) bis 5 (trifft vollkommen zu) antworten. Für die Auswertung dieser Fragen werden die Antworten zu Skalen zusammengefasst und die Mittelwerte über die Einzelantworten gebildet. Diese Mittelwerte werden in Prozentwerte umgerechnet und den Werten einer Vergleichsgruppe gegenübergestellt. Die Ergebnisse in den einzelnen Merkmalen werden anschließend zu Kategorien zusammengefasst und zusätzlich wird ein Gesamtwert gebildet.

Bei den Leistungsaufgaben wird für jede richtige Antwort ein Punkt vergeben. Für falsche Antworten wird ein halber Punkt abgezogen, um Punktgewinne durch Raten auszugleichen. Die erreichte Punktzahl wird als prozentualer Anteil an der Maximalpunktzahl ausgegeben.

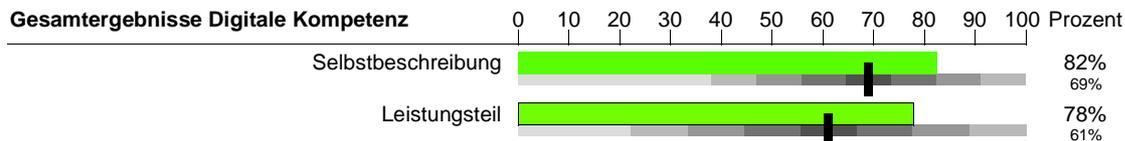
So lesen Sie die Ergebnisse:

Im Bereich der digitalen Kompetenzen werden die Ergebnisbalken verschiedenfarbig angezeigt: rot für niedrige Ergebnisse über gelb für mittlere Werte und grün für hohe Ergebnisse. Im Leistungsteil wird der Ergebnisbalken zur einfacheren Unterscheidung schwarz umrandet.

Der Mittelwert der Vergleichsgruppe wird als schwarzer, senkrechter Balken dargestellt. Dies ist der Durchschnittswert aller früheren Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Testverfahren. Die Streuung der Ergebnisse wird durch graue Rechtecke dargestellt. Das mittlere, dunkelgraue Rechteck gibt den Bereich „durchschnittlicher“ Ergebnisse an. Darüber liegt der etwas hellere Bereich für „leicht überdurchschnittliche“ Bereiche und so weiter. Die genauen Bedeutungen aller Bereiche können Sie der Legende entnehmen.

Digitale Kompetenz: Gesamtergebnisse

Zunächst zeigen wir Ihnen die Gesamtergebnisse zur digitalen Kompetenz anhand der Selbsteinschätzung sowie aus dem Leistungsteil. Zur Ermittlung dieser Gesamtergebnisse werden jeweils die Ergebnisse aller fünf Kompetenzbereiche gemittelt, d.h. jeder Bereich geht zu gleichen Anteilen in den Gesamtwert ein. Der Umfang des adaptiven Leistungsteils passt sich an die Leistungen der Teilnehmenden an. Sie haben aufgrund Ihrer Ergebnisse den gesamten Leistungsteil einschließlich der Aufgaben mit erhöhter Schwierigkeit bearbeitet.



Grundsätzlich sind die Schwierigkeitsniveaus der Fragen in der Selbsteinschätzung und die Schwierigkeiten der Aufgaben im Leistungsteil nie völlig identisch. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse vorrangig im Bezug zur Vergleichsgruppe betrachtet: Mit einem Wert in der Selbstbeschreibung von 82% wird ein überdurchschnittliches Ergebnis erzielt. Im Leistungsteil erreichten Sie 78% der möglichen Punktzahl. Dies ist ebenfalls ein überdurchschnittliches Ergebnis.

Bei der Selbsteinschätzung Ihrer digitalen Kompetenz liegen Sie sehr nah bei den Ergebnissen im Leistungsteil. Es ist daher davon auszugehen, dass Sie Ihre digitalen Kompetenzen sehr genau einschätzen. Auf der nächsten Seite führen wir genauer auf, wie Sie in den einzelnen Bereichen abgeschnitten haben und wie Ihre Ergebnisse im Leistungsteil im Vergleich zu Ihrer Selbsteinschätzung ausfallen.

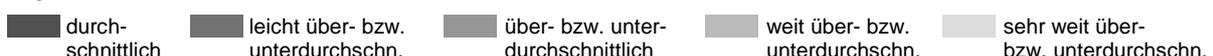
Zugeordnete Kompetenzstufen:

Das Europäische Kompetenzmodell DigComp beschreibt vier Stufen der digitalen Kompetenz. Diese gehen von Stufe 1 „einfache, grundlegende Kompetenzen“, über Stufe 2 „Selbständig, basale Kompetenzen“ und Stufe 3 „Fortgeschritten, mit ausgeprägten Kompetenzen“ bis Stufe 4 „Expertenlevel, hoch ausgeprägte Kompetenzen“. Diese vier Stufen wurden um die Stufe 0 „(nahezu) keine Kompetenzen“ ergänzt.

Sie haben sowohl in der Selbstbeschreibung als auch im Leistungsteil die Stufe 3 erreicht. Damit ergibt sich als Endergebnis:

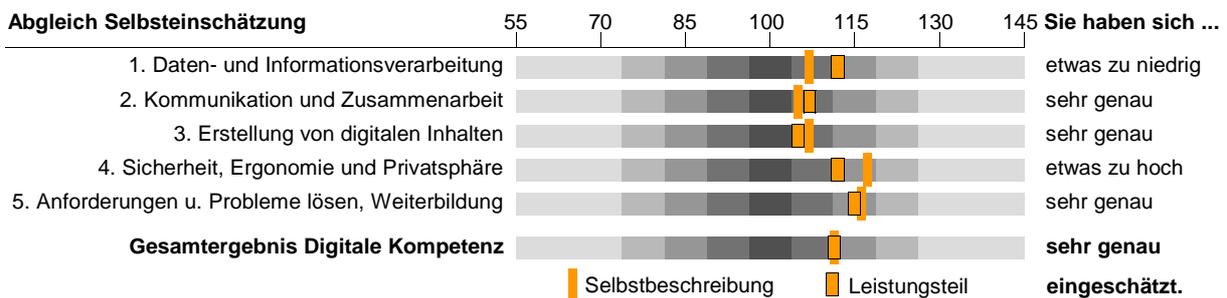
Kompetenzstufe 3: Fortgeschritten, mit ausgeprägten Kompetenzen

Legende:



Digitale Kompetenz: Wie gut schätzen Sie sich ein?

Nach den Gesamtergebnissen wollen wir Ihnen nun zeigen, wie Ihre Ergebnisse in den fünf einzelnen Bereichen des DigComp-Modells aussehen. Um die Ergebnisse aus dem Leistungsteil und aus Ihrer Selbsteinschätzung vergleichbar zu machen, werden Ihre Ergebnisse durch eine mathematische Transformation auf einer einheitlichen Skala dargestellt. In der unten stehenden Tabelle liegt der Mittelwert der Vergleichsgruppe immer bei 100 und die Bereiche für beispielsweise durchschnittliche oder überdurchschnittliche Ergebnisse sind immer gleich breit. Das Ergebnis aus dem Leistungsteil wird zur besseren Unterscheidung wieder mit einem schwarzen Rand dargestellt. Es gibt in dieser Darstellung keinen senkrechten schwarzen Balken für den Mittelwert der Vergleichsgruppe, da dieser wie oben beschrieben immer in der Mitte der Tabelle liegt. Ergebnisse rechts der Mitte sind somit tendenziell überdurchschnittliche Ergebnisse. Links der Mitte beginnt der unterdurchschnittliche Bereich mit den einzelnen Abstufungen, die Sie in der Legende nachsehen können. Je weiter sich die Einzelwerte dabei von der Mitte verschieben, umso mehr wandert das Gesamtergebnis der digitalen Kompetenz aus dem rechnerischen Mittel der Einzelwerte heraus.

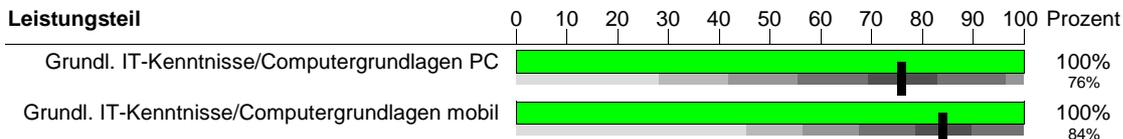


Neben den Ergebnissen führen wir für alle fünf Bereiche auf, wie genau Sie sich jeweils eingeschätzt haben. Zusätzlich bewerten wir auch das Gesamtergebnis. Hier gilt es, folgendes zu beachten: Eine als "genau" oder "recht genau" eingestufte Einschätzung Ihrer digitalen Kompetenz kann beispielsweise auch zustande kommen, indem Sie sich bei den Einzelergebnissen vielleicht zweimal stark überschätzt und ebenso zweimal stark unterschätzt haben.

Grundlegende Anwenderkenntnisse:

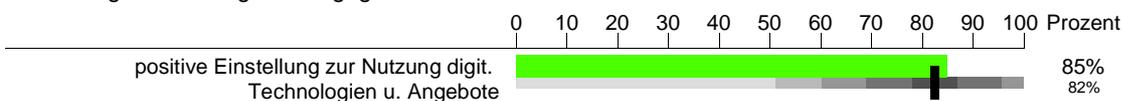
Das DigComp-Modell beinhaltet viele spezifische Themen, die über die routinemäßige Arbeit am PC weit hinausgehen. Um viele spezielle Bereiche wie beispielsweise die verschiedenen Lizenzformen von Computersoftware muss man sich bei der täglichen Arbeit eher selten Gedanken machen. Außerdem werden diese Aufgaben in Unternehmen oft von IT-Fachkräften übernommen und nicht den Anwenderinnen und Anwendern überlassen. Das bedeutet aber nicht, dass diese Bereiche für Sie nicht wichtig sind. Denn im privaten Bereich gibt es keine „IT-Abteilung“, die Ihnen Entscheidungen zu Softwarelizenzen oder zur Computersicherheit abnimmt.

Im Berufsleben sind neben Ihren speziellen Fachkenntnissen zumeist nur die grundlegenden Fähigkeiten zur Bedienung von IT-Geräten und Software gefragt. Daher weisen wir an dieser Stelle Ihre grundlegenden Anwenderkenntnisse in den Bereichen PC und mobil, wie sie im Berufsalltag vorwiegend gefordert werden, gesondert aus:

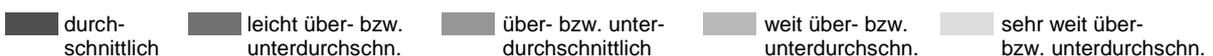


Einstellung zu Digitalen Angeboten:

Empfinden Sie den digitalen Wandel eher als Bereicherung, die Ihr Leben erleichtert oder erscheint Ihnen die digitale Welt eher zu kompliziert und schreckt Sie ab? Es geht hierbei nicht um negative Aspekte der Digitalisierung, wie mögliche Gefahren für die IT-Sicherheit oder Aspekte der Überwachung. Vielmehr geht es darum, ob man bereit ist, neue Möglichkeiten zu entdecken und für sich zu nutzen, was eine kritische Herangehensweise nicht ausschließen muss. Die folgende Darstellung zeigt, wie positiv Sie digitalen Technologien und Angeboten gegenüberstehen:



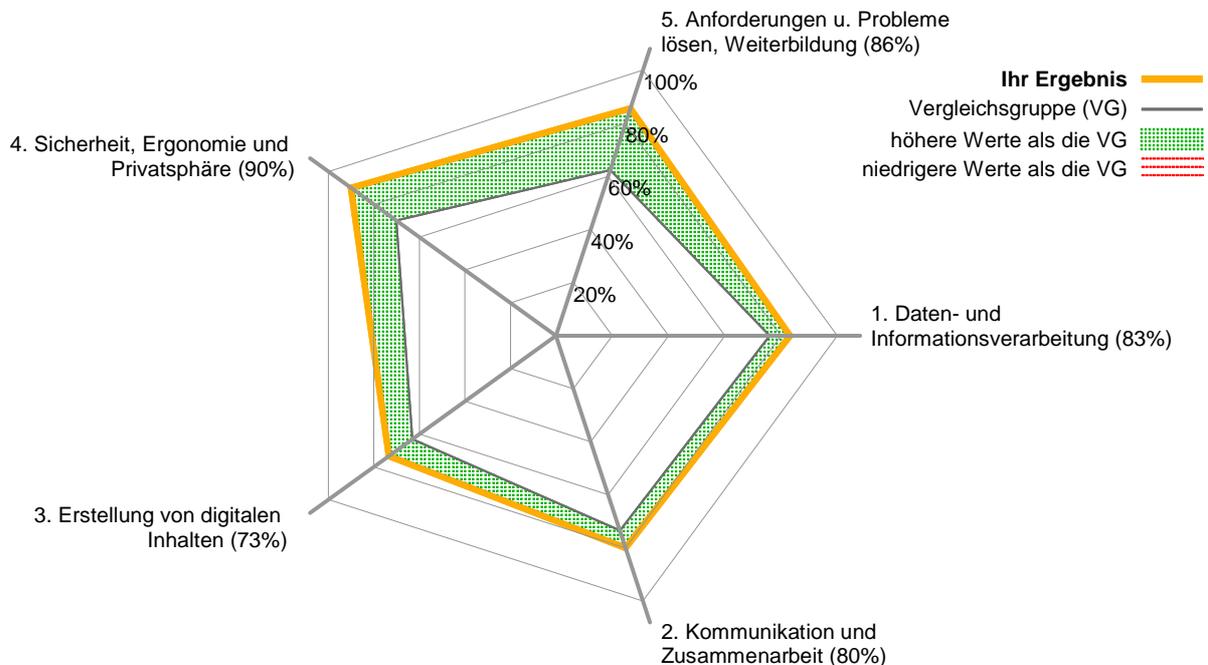
Legende:



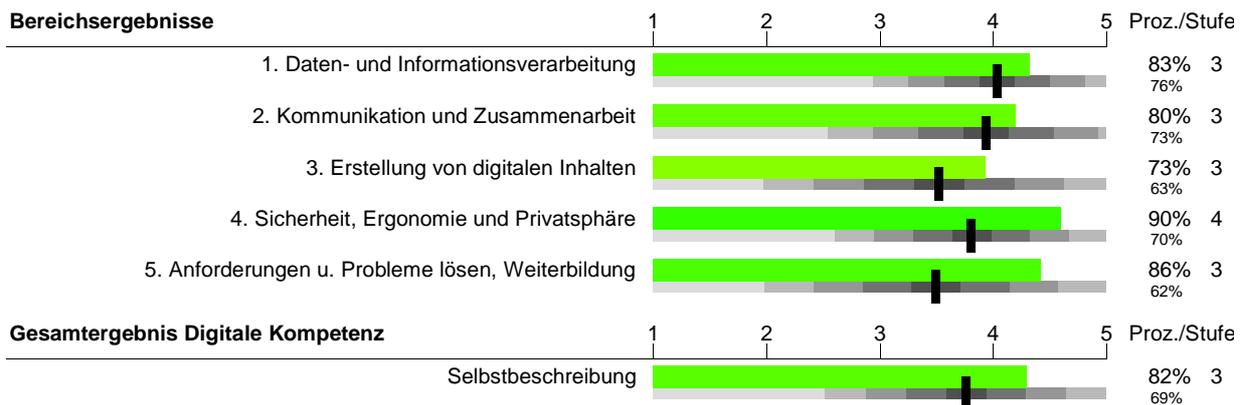
Gesamtergebnisse: Selbstbeschreibung digitaler Kompetenzen

Im Folgenden sehen Sie Ihre genauen Ergebnisse in den fünf Bereichen der digitalen Kompetenz anhand Ihrer Selbstbeschreibung. Das Spinnendiagramm zeigt grafisch auf, wo Ihre Ergebnisse über und wo diese unter den Ergebnissen der Vergleichsgruppe liegen.

Ihre Antworten auf der fünfstufigen Antwortskala wurden dazu in Prozentwerte übertragen, wobei eine 1 (trifft überhaupt nicht zu) 0%, eine 3 (trifft etwas zu) 50%, und eine 5 (trifft vollkommen zu) 100% Zustimmung entspricht.



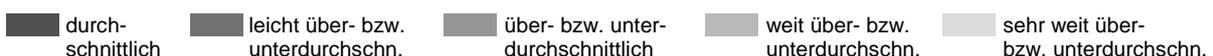
In der Darstellung dieser Ergebnisse als Balkendiagramm werden Bereiche mit geringen Werten rot, mittlere werden gelb und solche mit hohen Werten werden grün dargestellt. Zusätzlich wird eine Einstufung der Selbsteinschätzung gemäß den Kompetenzstufen 1 bis 4 des DigComp-Modells vorgenommen. Diese 4 Stufen werden um die Stufe 0 ("bahezu) keine Kompetenzen in diesem Bereich") ergänzt.



Bei den Programmierkenntnissen (Punkt 3.4 im DC-Modell) geben etwa 75% der Teilnehmenden an, keinerlei Kompetenzen in diesem Bereich zu besitzen. Aus diesem Grund geht der entsprechende Wert nicht in die Gesamtberechnung ein und wird stattdessen gesondert ausgewiesen:



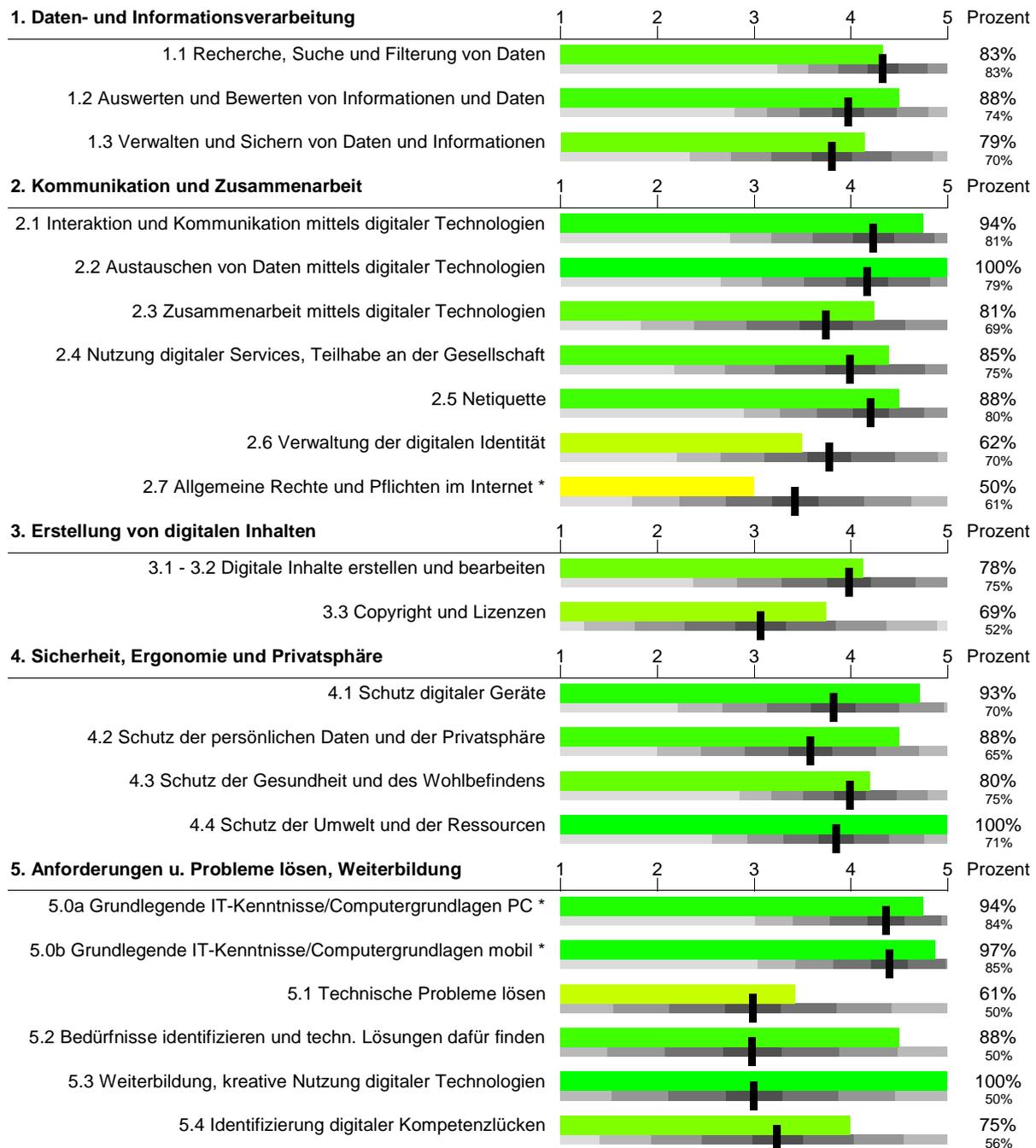
Legende:



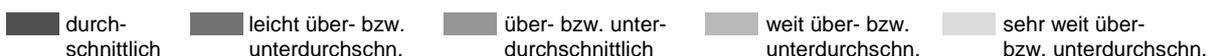
Detailergebnisse: Selbstbeschreibung digitaler Kompetenzen

An dieser Stelle listen wir Ihre Detailergebnisse aus der Selbstbeschreibung in den Einzelmerkmalen des Europäischen Referenzrahmens auf. Einzelne Merkmale mit sehr hoher Ähnlichkeit haben wir im Test zusammengefasst. Zusätzlich wurden weitere Bereiche neu aufgenommen. Diese sind in der untenstehenden Tabelle mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Für eine bessere Übersicht werden Ergebnisse mit geringen Werten wieder rot, mittlere werden gelb und solche mit hohen Werten werden grün dargestellt. Die inhaltlichen Definitionen und weitere Beschreibungen der unten aufgeführten Merkmale finden Sie im Anhang dieser Auswertung.

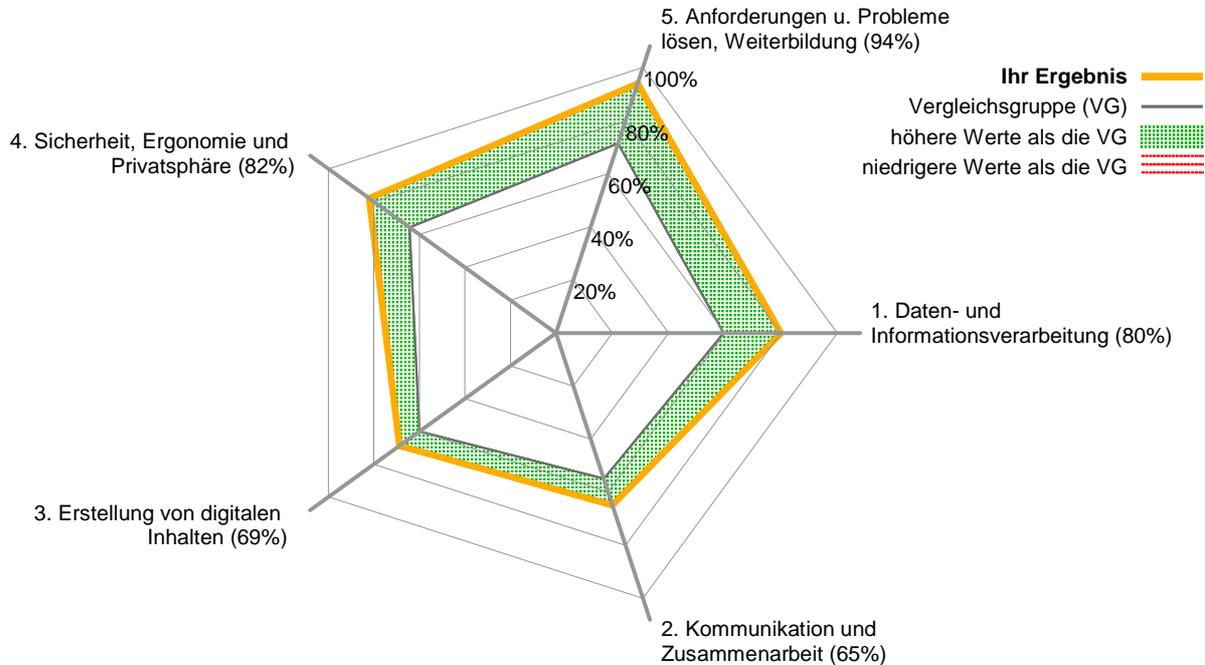


Legende:

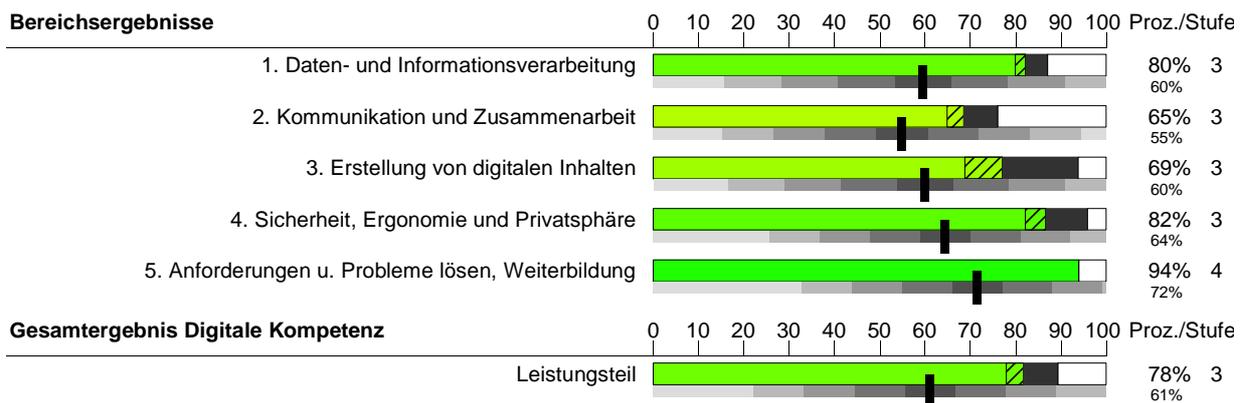


Gesamtergebnisse: Leistungstest digitaler Kompetenzen

Im Folgenden sehen Sie Ihre genauen Ergebnisse in den fünf Bereichen der Digitalen Kompetenz anhand des objektiven Leistungsteils. Das Spinnendiagramm zeigt grafisch auf, wo Ihre Ergebnisse über und wo diese unter den Ergebnissen der Vergleichsgruppe liegen.



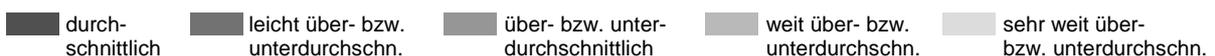
In der Darstellung dieser Ergebnisse als Balkendiagramm werden Ergebnisse mit geringen Werten rot, mittlere Ergebnisse werden gelb und hohe Werte werden grün angezeigt. Zusätzlich wird der Anteil falscher Antworten durch einen schwarzen Bereich und der entsprechende Punktabzug durch den schwarz gestreiften Bereich des Ergebnisbalkens dargestellt. Der weiße Balken gibt den Bereich an, den Sie mit "weiß ich nicht" beantwortet haben. Eine genauere Erläuterung der Darstellung finden Sie auf der folgenden Seite.



Bei den Programmierfähigkeiten (Punkt 3.4 im DC-Modell) besitzt die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden nahezu keine Kompetenzen. Aus diesem Grund geht der entsprechende Wert nicht in die Gesamtberechnung ein.

Die Programmierfähigkeiten werden zudem nur dann im Leistungsteil erhoben, wenn Sie zuvor in der Selbstbeschreibung angeben haben, zumindest geringe Programmierfähigkeiten zu besitzen. Dies war bei ihnen nicht der Fall, so dass die Programmierfähigkeiten im Leistungsteil nicht erhoben wurden.

Legende:

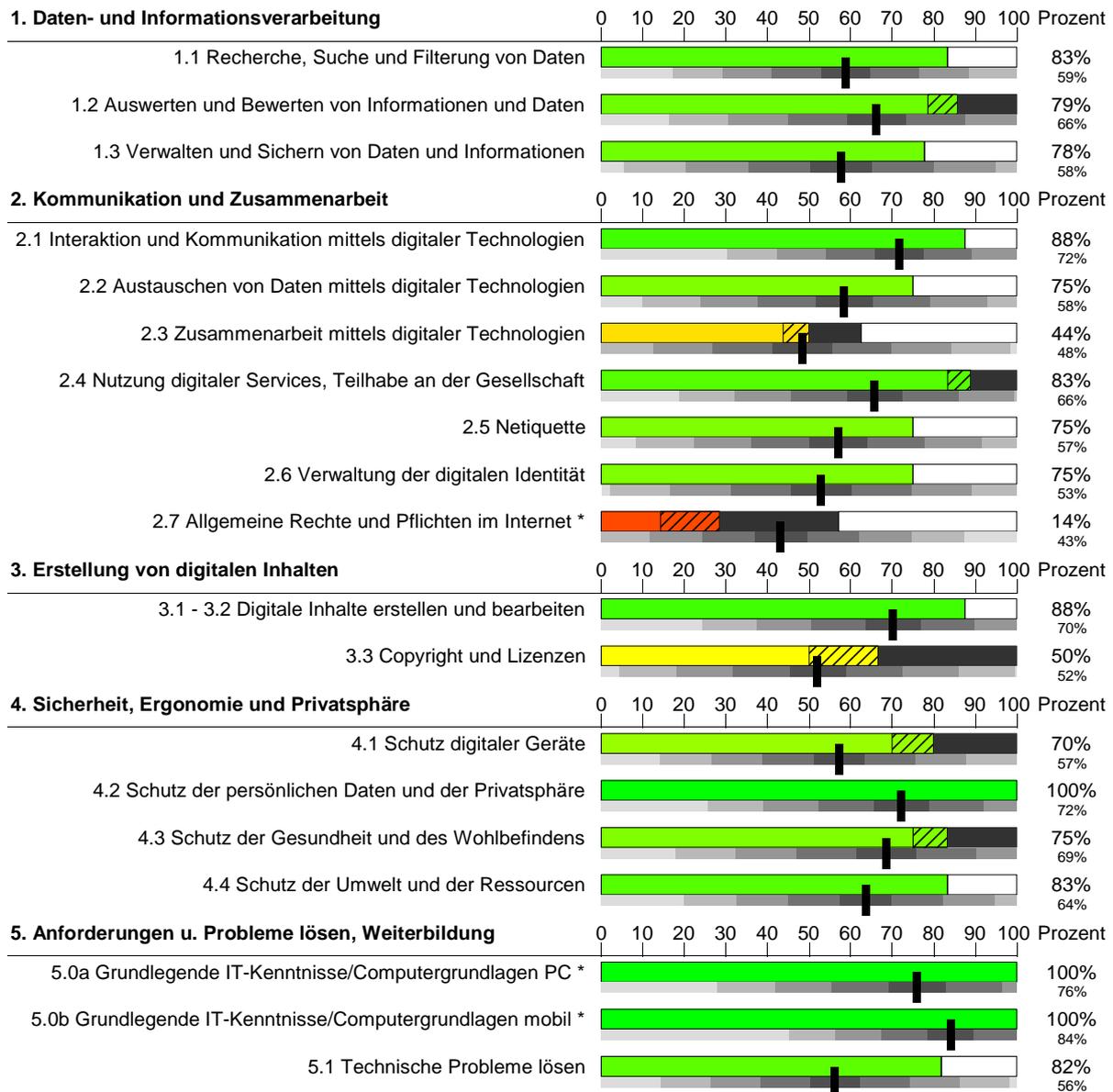


Detailergebnisse: Leistungstest digitaler Kompetenzen

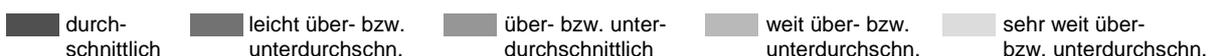
An dieser Stelle listen wir Ihre Detailergebnisse aus dem Leistungsteil in den Einzelmerkmalen des Europäischen Referenzrahmens auf. Merkmale mit sehr hoher Ähnlichkeit haben wir im Test zusammengefasst. Zusätzlich wurden weitere Merkmale neu aufgenommen. Diese sind in der untenstehenden Tabelle mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Der farbige Teil des Ergebnisbalkens zeigt die erreichten Punkte an. Wenn Sie Fragen falsch beantwortet haben, wird deren Anteil durch den schwarzen Teil des Balkens angezeigt. Da für jede falsche Antwort ein halber Punkt abgezogen wird, ist ein entsprechender Anteil am farbigen Balken schwarz schraffiert. Dieser Abzug ist notwendig um mögliche Vorteile durch einfaches Raten auszugleichen. Der weiße Bereich gibt den Anteil der Antworten an, die Sie mit "weiß ich nicht" beantwortet haben.

Der Leistungsteil ist adaptiv aufgebaut. Sie haben bei den leichten und mittelschweren Aufgaben genügend Punkte erreicht, um auch die Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad vorgelegt zu bekommen. Durch die Gesamtlänge des Ergebnisbalkens können Sie sehen, ob Sie alle Fragen oder nur einen Teil beantwortet haben. Die Wissensfragen im DCC haben nur eine leichte Speed-Komponente: Die Bearbeitungszeiten sind zwar limitiert, aber so ausgelegt, dass die meisten Teilnehmenden den Großteil der Fragen bearbeiten können. Da Sie auch die schwereren Aufgaben bearbeitet haben, können bei der Testbearbeitung keine gravierenden Schwierigkeiten oder Ablenkungen vorgelegen haben. Insgesamt niedrige Ergebnisse können aber auch dadurch zu Stande kommen, wenn Sie viele Punkte durch eine hohe Anzahl falscher Antworten verloren haben.



Legende:



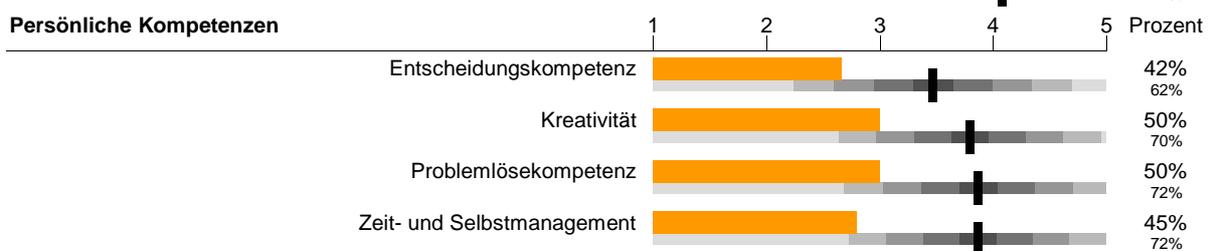
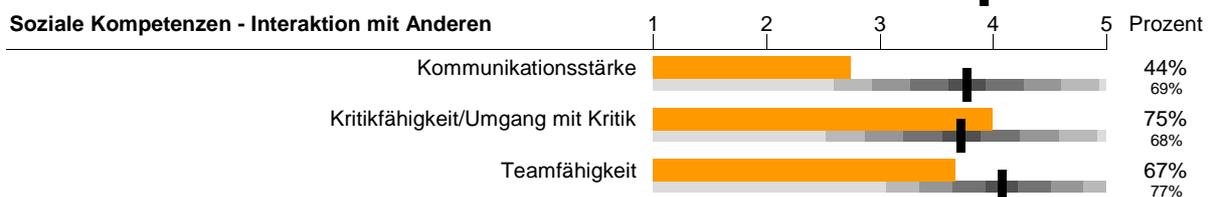
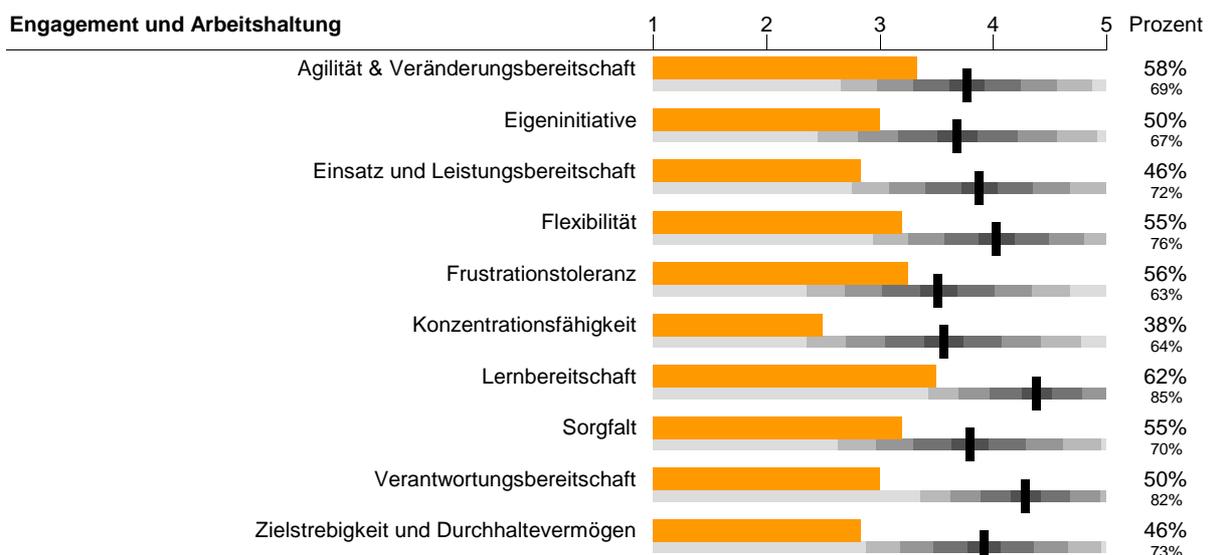
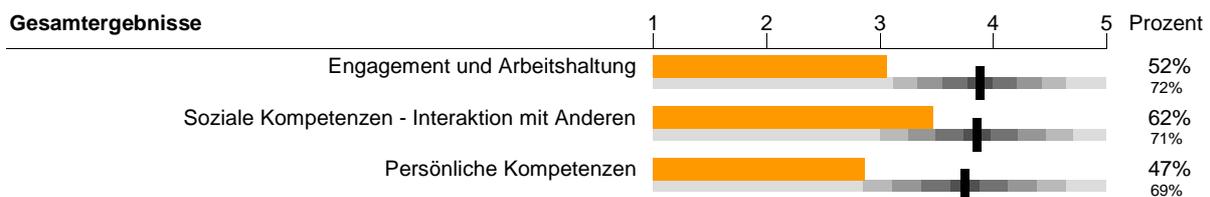
Fachübergreifende Eigenschaften und Kompetenzen

Um mit dem schnellen Wandel der digitalen Welt Schritt halten zu können, sind Fähigkeiten wie beispielsweise Flexibilität oder Lernbereitschaft unerlässlich. Der DigCompCheck der gepedu bietet daher ein fachübergreifendes Modul zur Selbsteinschätzung solcher wichtiger persönlicher Eigenschaften und Kompetenzen an.

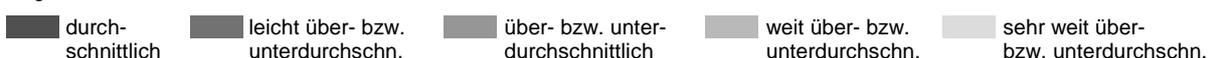
Bei derartigen Merkmalen gibt es in der Regel keinen "Nullpunkt" und auch kein "richtig" oder "falsch". Niemand ist zu 0 % flexibel oder kreativ. Aus diesem Grund wird bei der folgenden Darstellung auf die unterschiedliche Farbdarstellungen (rot über gelb bis grün) der Ergebnisbalken verzichtet.

Die Ergebnisse in den einzelnen Merkmalen werden auch hier zu Kategorien wie beispielsweise "Engagement und Arbeitshaltung" zusammengefasst und zunächst in der Tabelle "Gesamtergebnisse" dargestellt.

Anschließend listen wir zu jedem der drei Bereiche die Einzelergebnisse auf. Die inhaltlichen Definitionen der hier aufgeführten Merkmale finden Sie wie gewohnt im Anhang dieser Auswertung.



Legende:



Anhang: Merkmalsbeschreibungen - Digitale Kompetenz

Merkmalsbereich - 1. Daten- und Informationsverarbeitung:

1.1 Recherche, Suche und Filterung von Daten

Dieser Bereich könnte neudeutsch auch einfach und kurz mit „googeln“ umschrieben werden. Die von Online-Suchmaschinen genutzten Mechanismen tolerieren viele Eingabefehler und liefern sinnvolle Ergebnisse auch bei wenig sinnvollen Suchabfragen. Durch die Verwendung logischer Operatoren, von Steuerungsbefehlen und Steuerzeichen kann die Effizienz einer Suchmaschine jedoch erheblich gesteigert werden. Nur die wenigsten User kennen dabei mehr als einen Bruchteil der angebotenen Möglichkeiten.

1.2 Auswerten und Bewerten von Informationen und Daten

Gekaufte Suchmaschinenplatzierungen und Produktbewertungen, gezielte Propaganda, „Fake-News“ und die eigene „Filterblase“ beeinflussen die Suchergebnisse und Linkempfehlungen ganz erheblich. Auch müssen die gefundenen Inhalte auf ihre Glaubwürdigkeit hin überprüft werden. Da prinzipiell alle Menschen Inhalte im Internet veröffentlichen können, verschwimmen oft die Grenzen beispielsweise zwischen Meinung und neutraler Reportage oder zwischen objektiver Berichterstattung und gesponserten Produktplatzierungen.

1.3 Verwalten und Sichern von Daten und Informationen

Wie kann eine umfangreiche Foto- oder Musiksammlung sortiert, gesichert und für verschiedene Endgeräte zur Verfügung gestellt werden? Welche Möglichkeiten bieten Speicherkarten, Cloudanbieter oder ein privates Netzwerk? Mit welchen Tools und Programmen lassen sich große Datenbestände am besten organisieren? Welche Daten- oder Dateistrukturen eignen sich am besten für das Speichern entsprechender Inhalte? Solche und ähnliche Fragen stellen sich, wenn es um das Speichern von Informationen und Daten geht.

Merkmalsbereich - 2. Kommunikation und Zusammenarbeit:

2.1 Interaktion und Kommunikation mittels digitaler Technologien

Die digitale Welt bietet eine Vielzahl an möglichen Kommunikationsformen: E-Mails, text- und videobasierte Chats, Messenger-Dienste, SMS und viele mehr. Fast jede Onlineplattform hat zudem eigene Tools zum Informationsaustausch, so dass sich laufend neue Kommunikationswege eröffnen. Hierbei gilt es, effizient mit den vielen möglichen Kommunikationswegen umzugehen und keine wichtige Nachricht zu verpassen, aber gleichzeitig Unwichtiges auszublenden.

2.2 Austauschen von Daten mittels digitaler Technologien

Fotos oder Dokumente können noch einfach per „Attachment“ gesendet werden. Für größere Dateien muss man hingegen wissen, wie sie beispielsweise mittels Onlinediensten anderen zur Verfügung gestellt werden können. Außerdem muss das richtige Dateiformat gewählt und die Zugriffsrechte müssen beachtet werden.

2.3 Zusammenarbeit mittels digitaler Technologien

Zusammenarbeit mittels digitaler Technologien umfasst neben Informations- und Dateiaustausch beispielsweise auch eine gemeinsame Termin- und Ressourcenverwaltung. Projektmitglieder müssen koordiniert werden und man braucht die geeigneten Tools, um gemeinsam digitale Dokumente oder einen gemeinsamen Datenbankbestand bearbeiten zu können.

2.4 Nutzung digitaler Services, Teilhabe an der Gesellschaft

Die Palette digitaler Dienstleistungen wird ständig erweitert und verdrängt dabei immer mehr klassische Angebote. Wer diese neuen Angebote nicht nutzen kann, läuft Gefahr, aus wichtigen Aspekten des gesellschaftlichen Lebens ausgeschlossen zu werden. Das können Terminbuchungen sein, die nur online möglich sind, oder die User passender Apps werden schneller über ein neues Angebot informiert und können sich so den Zuschlag vor anderen sichern.

2.5 Netiquette

Neue Formen der Kommunikation und Interaktion erfordern auch neue Regeln des Umgangs miteinander. Spätestens bei kontroversen Themen zeigt sich jedoch, dass in der digitalen Welt oftmals die Grenzen der Höflichkeit und des Anstands – aus Unwissenheit, aus Gleichgültigkeit oder auch bewusst – überschritten werden.

2.6 Verwaltung der digitalen Identität

Jede neue Anmeldung bei einem Onlinedienst erzeugt eine weitere digitale Identität. Damit erhöht sich die Anzahl an Zugangskennungen, Passwörtern und Nachrichtenquellen immer mehr und es wird immer schwieriger, beispielsweise alle wichtigen Nachrichtenquellen mit vertretbarem Zeitaufwand im Blick zu halten.

2.7 Allgemeine Rechte und Pflichten im Internet

Das Internet ist voll von juristischen Fallen, die mitunter teure Folgen nach sich ziehen können. Ganz egal, ob man zum Beispiel privat über das Internet etwas kauft oder verkauft. In beiden Fällen gibt es eine Vielzahl an gesetzlichen Regelungen, die zu beachten sind. Bei Unternehmen sind die gesetzlichen Anforderungen – beispielsweise in datenschutzrelevanten Bereichen – in der Regel noch weitaus höher, so dass die Ansprüche im beruflichen Umfeld noch weiter steigen.

Merkmalsbereich - 3. Erstellung von digitalen Inhalten:

3.1 - 3.2 Digitale Inhalte erstellen und bearbeiten

Hierbei geht es um die Bearbeitung verschiedener digitaler Dokumente wie beispielsweise Textdokumente, Bilder oder Musikdateien. Neben programmspezifischen Anforderungen werden effiziente Bedienweisen oder die Auswahl geeigneter Dateiformate abgefragt. Wir unterscheiden dabei nicht zwischen dem Erstellen und dem (Weiter-) Bearbeiten von elektronischen Dokumenten und haben daher diese zwei Kompetenzmerkmale zusammengefasst.

Anhang: Merkmalsbeschreibungen - Digitale Kompetenz

3.3 Copyright und Lizenzen

... bezieht sich zum einen auf die Installation und die Nutzung von käuflich erwerbenden Anwendungsprogrammen. Zum anderen geht es um die Nutzung, die Veröffentlichung oder die Weitergabe von Inhalten wie beispielsweise Bildern oder Musik. Beide Bereiche unterliegen einem komplexen Geflecht gesetzlicher Regelungen und anbieter-spezifischer Lizenzbedingungen, die oftmals nur schwer zu verstehen und einzuhalten sind.

3.4 Programmieren

Programmierkenntnisse stellen einen Spezialfall digitaler Kompetenz dar, über den nur ein sehr kleiner Prozentsatz der Menschen verfügt. Im DigCompCheck geht daher das Ergebnis nicht in die Berechnung des Gesamtwerts zur digitalen Kompetenz mit ein. Aus Gründen der Testökonomie werden die Leistungsaufgaben zum Thema „Programmieren“ nur dann zur Bearbeitung vorgelegt, wenn Sie zuvor angegeben haben, über nennenswerte Kenntnisse in diesem Bereich zu verfügen.

Merkmalsbereich - 4. Sicherheit, Ergonomie und Privatsphäre:

4.1 Schutz digitaler Geräte

Hierbei geht es vorwiegend um den Schutz digitaler Geräte durch Gefahren aus dem Internet. Dazu zählen vor allem Viren oder Trojaner, die ein System beispielsweise über Dateianhänge in E-Mails oder über Schadcode in Webseiten befallen können. Verschlüsselung, Passwortschutz oder Antivirenprogramme haben dabei ganz unterschiedliche Aufgaben, die es zu kennen und zu unterscheiden gilt.

4.2 Schutz der persönlichen Daten und der Privatsphäre

Neben dem Schutz der persönlichen Daten auf den eigenen digitalen Geräten, geht es bei diesem Merkmal unter anderem auch um den Schutz der Daten, die wir den Anbietern digitaler Services wie Onlineshops, sozialen Netzwerken oder Cloud-Anbietern anvertrauen. Persönliche Daten werden zudem auf mobilen Geräten transportiert oder über Onlineverbindungen übertragen, beispielsweise beim Ausfüllen von Onlineformularen oder beim Onlinebanking.

4.3 Schutz der Gesundheit und des Wohlbefindens

Der erste Aspekt dieses Merkmals umfasst vor allem ergonomische Maßnahmen, damit es auch bei einem langen Berufsleben am Computer nicht zu einer Schädigung beispielsweise der Augen oder des Rückens kommt. Der zweite Aspekt widmet sich Gefahren durch soziale Netzwerke und Onlinekommunikation. Hier geht es darum, ob man sich zum Beispiel vor ungewollten Annäherungen schützen kann und ob man das Ausmaß der persönlichen Onlinenutzung soweit im Griff hat, dass diese nicht das schulische oder berufliche Fortkommen negativ beeinflusst.

4.4 Schutz der Umwelt und der Ressourcen

Digitale Geräte haben bei ihrer Herstellung einen immensen Ressourcenverbrauch und enthalten viele Schadstoffe. Gleichzeitig werden sie schnell durch neue - weil bessere - Geräte ersetzt. Durch die daraus folgende kurze Nutzungsdauer haben sie eine extrem schlechte Umweltbilanz und erzeugen durch ihre hohe Anzahl einen oftmals unterschätzten Stromverbrauch. Viele dieser Faktoren können jedoch durch eine bewusste Auswahl und den richtigen Umgang mit den Geräten deutlich minimiert werden.

Merkmalsbereich - 5. Anforderungen u. Probleme lösen, Weiterbildung:

5.0a Grundlegende IT-Kenntnisse/Computergrundlagen PC

Wegen der völlig unterschiedlichen Bedienungskonzepte unterscheidet der DigCompCheck zwischen der klassischen, vorwiegend stationären Welt (PC oder Laptop) und mobilen Endgeräten. Im ersten Teil geht es um die Bedienung von Geräten mit Maus und Tastatur oder dem Anschluss von Peripheriegeräten. Ebenso werden grundlegende Kenntnisse zu Eigenschaften von Computern wie beispielsweise die Monitorauflösung oder die Speichergröße erhoben.

5.0b Grundlegende IT-Kenntnisse/Computergrundlagen mobil

Im zweiten Grundlagenteil geht es zum Beispiel darum, wie Smartphones oder Tablets mittels Touchscreen bedient werden oder welche Möglichkeiten für fest oder drahtlos angebundenes Zubehör es gibt.

5.1 Technische Probleme lösen

Die Kombination von Millionen verschiedener Hardwarekomponenten mit ebenso vielen Softwareprodukten schafft eine unüberschaubare Vielzahl möglicher technischer Probleme. Auch ohne Hardwaredefekte und Software-Inkompatibilitäten werden User regelmäßig mit kleinen und großen Problemen konfrontiert, die es zu lösen gilt.

5.2 Bedürfnisse identifizieren und techn. Lösungen dafür finden

Hierbei geht es darum, viele verschiedene Hard- und Softwareprodukte wie auch die eigenen Anforderungen zu kennen um damit optimale Lösungen für die eigenen Bedürfnisse zu finden.

5.3 Weiterbildung, kreative Nutzung digitaler Technologien

Online findet sich ein riesiges Angebot, um sich weiterzubilden oder Wissenslücken gezielt zu schließen. Blogs, Foren oder Wikis, Online-Tutorials und -Kurse bieten nicht nur umfangreiche Lernstoffe, sondern auch die Möglichkeit, sich mit anderen auszutauschen, von ihnen zu lernen und gleichfalls eigenes Wissen weiterzugeben.

5.4 Identifizierung digitaler Kompetenzlücken

Selbst die besten Angebote zur Weiterbildung kann man nur dann optimal nutzen, wenn man seine eigenen Wissenslücken erkennen und dazu passende Weiterbildungsangebote auswählen kann.

Anhang: Merkmalsbeschreibungen - fachübergreifende Eigenschaften und Kompetenzen

Merkmalsbereich - Engagement und Arbeitshaltung:

Agilität & Veränderungsbereitschaft

Durch die Veränderungen in unserer Gesellschaft müssen sich Organisationen und Unternehmen immer schneller veränderten Marktbedingungen anpassen. Unternehmen suchen daher häufig nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die eine hohe Bereitschaft haben, Veränderungen anzunehmen und diese als Herausforderung zu sehen. Menschen mit einer hohen Veränderungsbereitschaft experimentieren gerne mit neuen Arbeitsweisen und stehen alternativen Lösungswegen aufgeschlossen gegenüber.

Eigeninitiative

Menschen mit hoher Eigeninitiative zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Dinge gern selbst in die Hand nehmen. Sie benötigen keinen Auftrag oder eine Anweisung, wenn eine Aufgabe bearbeitet werden muss. Bei neuen Projekten, sind sie die Ersten, die die Initiative ergreifen. Menschen mit hoher Eigeninitiative leisten im Beruf meist mehr, als von ihnen verlangt wird.

Einsatz und Leistungsbereitschaft

Für Menschen mit hohem Engagement und hoher Leistungsbereitschaft steht der Erfolg im Berufsleben an erster Stelle. Sie sind immer mit vollem Einsatz bei der Arbeit und haben kein Problem damit, für die eigenen Erfolge hart zu arbeiten.

Flexibilität

Flexible Menschen können sich schnell auf neue und unvorhergesehene Situationen oder Ereignisse einstellen. Sie sind gedanklich nicht festgefahren. Ihnen fällt es leicht, die alltägliche Routine zu durchbrechen und es macht ihnen nicht viel aus, wenn sie kurzfristig ihre Pläne umschmeißen müssen oder sich die Anforderungen am Arbeitsplatz ändern.

Frustrationstoleranz

Frustrationstoleranz beschreibt die Fähigkeit, enttäuschende Situationen und Misserfolge auch über längere Zeit auszuhalten. Gemeint ist die Fähigkeit, mit Situationen, welche nicht nach den eigenen Vorstellungen laufen, weitgehend gelassen umzugehen. Menschen mit hoher Frustrationstoleranz lassen sich von einer beruflichen Niederlage nicht ausbremsen.

Konzentrationsfähigkeit

Konzentrationsfähigkeit meint, wie gut wir unsere Aufmerksamkeit, auch über längere Zeit, auf eine bestimmte Aufgabe fokussieren können. Wer sich schnell ablenken lässt und wenn die Gedanken häufig abschweifen, sind dies Anzeichen für eine nachlassende Konzentrationsfähigkeit.

Lernbereitschaft

Wer immer etwas Neues lernen möchte und gerne Aufgaben übernimmt, über die man sich weiterbilden und das Wissen erweitern kann, hat eine hohe Lernbereitschaft. Lernbereitschaft ist heutzutage eine Grundvoraussetzung für den langfristigen Berufserfolg, da sich die Anforderungen in unserer Gesellschaft immer schneller verändern.

Sorgfalt

Sorgfalt bedeutet genaues und sorgfältiges Arbeiten, sich an die Arbeitsvorgaben zu halten und die eigene Arbeit auf Fehler zu kontrollieren. In fast jeder beruflichen Position ist es wichtig, sorgfältig zu arbeiten. Wenn aber Projekte oder Aufgaben sehr schnell und bis zu einem bestimmten Termin umgesetzt werden müssen, können sich Personen mit sehr hohen Werten in diesem Merkmal auch selbst im Wege stehen.

Verantwortungsbereitschaft

Verantwortungsbereitschaft bedeutet, aktiv Entscheidungen und Aufgaben zu übernehmen und für die Folgen eigener Entscheidungen und Handlungen einzustehen. Personen mit hoher Verantwortungsbereitschaft übernehmen gerne auch schwierige und verantwortungsvolle Aufgaben und stehen für die Folgen Ihrer Handlungen ein.

Zielstrebigkeit und Durchhaltevermögen

Auch bei schwierigen Aufgaben sehr ausdauernd zu sein, sich von seinen Plänen nicht so schnell ablenken zu lassen und bei Problemen an den gesetzten Zielen festzuhalten, damit lässt sich Zielstrebigkeit und Durchhaltevermögen umschreiben.

Merkmalsbereich - Soziale Kompetenzen - Interaktion mit Anderen:

Kommunikationsstärke

Kommunikationsstärke bedeutet, in Gesprächen immer die richtigen Worte zu finden und sich bei Diskussionen gut behaupten zu können. Kommunikationsstarke Menschen können frei einen Vortrag zu einem Thema halten und schwierige Themen gut vermitteln.

Kritikfähigkeit/Umgang mit Kritik

Das Annehmen von Kritik fällt oft sehr schwer, denn dabei werden meist die eigenen Handlungen in Frage gestellt. Kritik annehmen und konstruktiv damit umgehen zu können ist eine wichtige Voraussetzung, wenn man Probleme angehen und beheben möchte.

Teamfähigkeit

Teamfähige Menschen können sich gut in ein Team einbringen, können sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen arrangieren und wissen genau, dass sie im Team meist mehr erreichen können als alleine.

Anhang: Merkmalsbeschreibungen - fachübergreifende Eigenschaften und Kompetenzen

Merkmalsbereich - Persönliche Kompetenzen:

Entscheidungskompetenz

Wenn wir die Wahl zwischen mehreren Alternativen haben, die sich gegenseitig ausschließen, müssen wir eine Entscheidung treffen. Menschen mit hoher Entscheidungskompetenz schieben Entscheidungen nicht lange vor sich her. Sie prüfen Argumente für oder gegen eine Sache genau und entscheiden sich dann schnell und sicher. Wichtige Entscheidungen bei der Arbeit überlassen sie nicht anderen.

Kreativität

Kreative Menschen können ein Problem von vielen Seiten betrachten und finden meist mehrere Ansätze, um ein Problem zu lösen. Voraussetzung für Kreativität ist eine kognitive Flexibilität - schnelles Umdenken - und die Offenheit für Neues. Wer gerne völlig neue Dinge erschafft, Probleme auf unterschiedlichste Weise erfolgreich lösen kann und mit ausgefallenen Ideen andere begeistert, verfügt im hohen Maße über die Eigenschaft Kreativität.

Problemlösekompetenz

Probleme oder Aufgaben schnell und sicher lösen zu können. Dabei auch bei schwierigen oder komplizierten Aufgaben immer eine passende Lösung finden zu können.

Zeit- und Selbstmanagement

Zu einem guten Zeit- und Selbstmanagement gehören sowohl die kurz- wie auch die langfristige Zeitplanung. Hierfür ist ein guter Überblick über die aktuellen Tagesaufgaben genauso wichtig wie ein Zeitplan für langfristige und große Arbeitsprojekte. Darüber hinaus sollte man sich nicht von seinen Zeitplänen ablenken lassen und sollte Wichtiges von Unwichtigem trennen können.